

Melsungen ist die Stadt der Bartenwetzter

„Bartenwetzter“ war ursprünglich ein Spottname für die Bewohner der Stadt. Die weiten Wälder rechts der Fulda waren die Grundlage für ihre Existenz. Nahezu alle Gegenstände des täglichen Lebens, vom Haus über die Einrichtung bis hin zu Näpfen, Schüsseln, Gabeln und Löffeln waren aus Holz.

Täglich zogen die Männer in den Wald an die Arbeit – Bäume fällen. Zuvor schärfen sie ihre Äxte – im lokalen Sprachgebrauch ‚Barte‘ genannt – auf dem feinen Sandstein der Brückenbrüstung. Dieser Vorgang ließ sich nicht im Handumdrehen erledigen und machte mehr Spaß in der Gruppe.



Foto: Archiv Riemann

Bildunterschrift

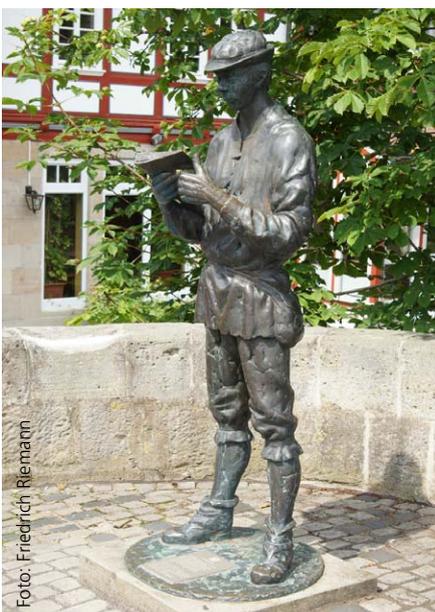


Foto: Friedrich Riemann

Bildunterschrift

Vorüberfahrende Händler wunderten sich über die Männer auf der Brücke und fragten nach, was sie denn so täten. „Mäh wetzen de Bahrte“ war die Antwort. Auf und ab der Handelswege verbreitete sich die Erkenntnis: In Melsungen stehen die Männer auf der Brücke und schaffen nichts, sie waren offensichtlich Nichtstuer – eben Bartenwetzter.

Die Schärfmulden auf der Brücke sind Zeugnis dafür, dass es sich nicht um eine Mär handelte.

Im ausklingenden 19. Jahrhundert breiteten sich die Ideen der Heimatbewegung aus, die u.a. eine Stärkung der nationalen Identität anstrebte. Heimatvereine oder Heimatschutzvereine wurden gegründet, die lokal oder regional Kultur- und Naturschutz betrieben – in Melsungen der Heimat- und Verschönerungsverein ab 1889. Die Figur des Bartenwetzters

war einmalig im damaligen Kaiserreich und unverwechselbar mit Melsungen verbunden. Der Bartenwetzter wurde zum lokalen Markenzeichen, das wir in vielen Namensgebungen und Symbolen am Ort wiederfinden.



Foto: Archiv Riemann



Foto: Friedrich Riemann

Bildunterschriften

Zur Stärkung der Identität als ‚Melsunger‘ wurde in 1928 das erste Heimatfest veranstaltet. Durch eine vom Verleger Konrad Bernecker angeregte Sammlung kam das Geld zusammen, um die mechanische Figur des Bartenwetzers einzubauen, die bis heute zweimal täglich aus dem Dachreiter des Rathauses herauskommt und seine Barte wetzt.

Die Figur sollte am 24. Juni 1928 der Bevölkerung vorgestellt werden. Dazu musste der Dachreiter in die Mitte des Daches versetzt und die ursprünglich an den Giebelseiten vorhandenen Zifferblätter in den Fuß des Türmchen verlegt werden.



Foto: Volker Wiegand

Bildunterschrift

Figur und Mechanik waren rechtzeitig vom Hersteller Hildesheimer Turmuhrenfabrik Kanngießer per Bahn losgeschickt worden, allein der Güterwagen kam nicht in Melsungen an. Die Reichsbahn stellte Nachforschungen über seinen Verbleib an: Er war irrtümlich „verrangiert“ worden.

Am Festtag erschien ein Modell des Bartenwetzers, ohne aber zu wetzen. Erst einige Wochen später war die Figur eingebaut und bewegte ihre Arme und die Barte.

Volker Wiegand